

Ein Freiland-Hybrid aus der Gattung (*Tephрина* Gn. Lep., Geom.)

Von HANS REISSER, Wien

(Mit 1 Tafel)

Außerhalb der Alpen und der Waldviertler Urgesteinsschollen treten in den wärmeren Teilen Niederösterreichs, vor allem im Osten des Landes, ebenso wie im Gebiet des Neusiedler Sees im nördlichen Burgenland die beiden einheimischen *Tephрина*-Arten *murinaria* SCHIFF. und *arenacearia* SCHIFF. auf. An den ihnen zusagenden Biotopen, Sand- und Steppenboden, Felsheiden u. ä., sind beide zumeist recht häufig; beide haben zwei Generationen, die sich bekanntlich auch in der Färbung unterscheiden, beide zeigen auch eine beträchtliche individuelle Variationsbreite.

Die Flugzeiten dieser Arten sind zwar etwas gegeneinander verschoben, sie überschneiden sich aber doch auch: *murinaria* fliegt, jahrweise etwas verschieden, ungefähr vom letzten Drittel des April bis gegen Mitte Juni, die Sommergeneration *epimysaria* OBR. ab Ende Juni bis Ende August; *arenacearia* hat im Juni eine etwas kürzere Erscheinungszeit der Frühjahrs-Generation, während die zahlreicher fliegende Sommerform *flavidaria* Ev. ab Ende Juli bis Ende August auftritt. Das Aussehen beider Arten darf als bekannt vorausgesetzt werden, außerdem werden auf der beiliegenden Tafel ihre Frühjahrs- und Sommerformen ♂♂ und ♀♀ abgebildet. Hier interessieren nur noch die Größenverhältnisse der ♀♀ der zweiten Generationen: *epimysaria* Vorderflügelänge 12—14 mm, Exp. 22—24 mm; *flavidaria* 13—14 mm bzw. 25 bis 26 mm.

Bei einem Lichtfang im pannonischen Steppengebiet der Parn-dorfer Platte bei Zurndorf im nördlichen Burgenland am 3. VIII. 1963 erhielt ich nun ein ♀, das so ausgeprägt die Charaktere beider Arten in sich vereinigt, daß kaum ein Zweifel bestehen kann, dieses Stück als Hybriden anzusprechen.

Die geringe Größe, 12 mm Vorderflügelänge und 23 mm Exp., dieses gut erhaltenen Stückes und die Färbung, oberseits ziemlich dunkel bräunlich-lilagrau, unterseits weißlichgrau, leicht gelb getönt und dicht graubraun gesprenkelt, weisen ebenso wie die gescheckten Fransen auf *murinaria* hin. Selbst die dunkelsten *arenacearia* zeigen immer eine orange- bis rotbraune Farbe, niemals aber lilagraue Töne. Die Zeichnung entspricht jedoch auf beiden Seiten *arenacearia*: die feine, innen zart gelblich aufgehellte Post-mediane verläuft fast geradlinig und ist außen von dem für *arenacearia* charakteristischen breiten dunklen, aus zwischen den Adern liegenden Flecken zusammengesetzten Band begleitet. Unter der Lupe sieht man, daß das Band von den braun angelegten bis in das Saumfeld reichenden Adern durchschnitten wird. Bisher konnte ich in einem großen Serienmaterial von *murinaria* noch nie ein derartiges *arenacearia*-Band feststellen. Auch bei stark gezeichneten

Stücken, wie sie hier abgebildet werden, findet sich nur eine ziemlich schmale, schattenartige Binde, mit geringer Verstärkung in der Mitte und oberhalb des Innenrandes. Der schwache Mittelschatten zieht bei dem Hybriden gerade durch den Mittelpunkt (bei *arenacearia* in der Regel ebenfalls, bei *murinaria* zumeist weiter distal). Ebenso verläuft auf dem Hinterflügel die schwache erste Querlinie gerade durch den Diskalpunkt und die Postmedianen ist analog *arenacearia* nahezu gerade, während sie bei *murinaria* in der Regel unterhalb des Vorderrandes stärker gebogen, bisweilen auch gewinkelt ist. Auch unterseits neigt die Zeichnungsanlage mehr nach *arenacearia*: die Postmedianen bildet ein breites, dunkles und gerades Band, das sich auf dem Hinterflügel nur mehr verschwommen fortsetzt. Wenn *murinaria* unterseits überhaupt Zeichnungen aufweist, so sind sie linear und verlaufen wie oberseits, und diese Linien sind mehr oder weniger gebogen. Bei *arenacearia* zeigt sich fast immer auf den Vorderflügeln das schattenartige gerade Band der Postmedianen.

Daß gelegentlich Hybriden zwischen beiden nahe verwandten und unter den gleichen Biotopverhältnissen lebenden Arten vorkommen können, ist um so leichter verständlich, als in ihren ♂-Genitalien nach WEHRLI im SEITZ-Suppl. Bd. IV, p. 399, nur geringe Unterschiede bestehen. Von den ♀♀ wird dort zwar nicht gesprochen, doch darf man wohl annehmen, daß auch diese sich nur wenig unterscheiden. Eine Genitaluntersuchung des als Hybrid angesehenen ♀ läßt daher kein solches Ergebnis erwarten, daß sich intermediäre Merkmale herausstellen könnten, es wurde deshalb von einer anatomischen Untersuchung abgesehen. Bei einem ♂ wäre wahrscheinlich trotz der geringen Unterschiede eher eine Klärung zu erwarten gewesen. Das Geäder entspricht bemerkenswerterweise mit dem freien r_1 -Ast jenem von *arenacearia*.

Da hier ein Stück aus dem Freiland vorliegt, kann die artliche Zugehörigkeit des väterlichen und des mütterlichen Elternteiles nur vermutet werden. Bei Hybriden schlägt bekanntlich das väterliche Element, besonders wenn es der phylogenetisch älteren Art angehört, zumeist stärker durch. Wegen des vorherrschenden *murinaria*-Habitus des *Tephрина*-Hybriden kann daher mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß das Ergebnis einer Kreuzung *murinaria* ♂ × *arenacearia* ♀ vorliegt.

Nach den jetzt geltenden Nomenklaturregeln des XV. Internationalen Zoologen-Kongresses (Ausgabe vom 16. Februar 1962) ist ein Hybrid kein systematisches Taxon und somit nicht namensberechtigt. Aus diesem Grund wird, zumal es sich um einen Einzelfund handelt, von einer Benennung abgesehen. Er erschien aber immerhin interessant genug, um hier etwas ausführlicher besprochen zu werden.

Tafelerklärung

Fig. 1 ♂, 2 ♀: *Tephрина murinaria* SCHIFF., Frühjahrsgeneration, stark gezeichnete Stücke.

Fig. 3 ♂, 4 ♀: *Tephрина murinaria* gen. aest. *epimysaria* OBR., stark gezeichnete Stücke.

Fig. 5 ♀: Das im Aufsatz besprochene hybride Exemplar.

Fig. 6 ♂, 7 ♀: *Tephрина arenacearia* SCHIFF., Frühjahrsgeneration.

Fig. 8, 9 ♂, 10, 11, 12 ♀: *Tephрина arenacearia* gen. aest. *flavidaria* Ev., dunkle Stücke mit starker Zeichnung verschiedener Ausbildung.

(Alle Falter in natürlicher Größe.)

Anschrift des Verfassers: Wien I, Rathausstraße 11.

Eine neue *Anamecia* Brsn. aus Westpakistan

(Beiträge zur Kenntnis der „*Noctuidae-Trifinae*“, 145)¹⁾

Von CHARLES BOURSIN, Paris

(Mit 1 Tafel)

Anamecia candida n. sp. (Taf. 3, Fig. 1, ♂, Holotype).

♂, Fühler fein bewimpert, die Länge der Bewimperung den Durchmesser der Fühlergeißel etwas überschreitend.

Palpen bräunlich, den Stirnvorsprung nur leicht überragend. Der Stirnvorsprung selbst, Charakteristikum der Gattung, sehr stark hervorragend, ovalförmig. Stirn selbst mit feinen, weißgelblichen Schuppen bedeckt. Vertex, Halskragen, Pterygoden und Thorax mit denselben weißgelblichen Schuppen gleichmäßig bekleidet, ohne irgendwelche Zeichnungen. Hinterleib graugelblich.

Vorderflügel leicht graugelblich und mit zahlreichen bräunlichen Schuppen überpudert, was dem Tier ein staubiges Aussehen verleiht, obwohl das Ganze sehr hell wirkt. Alle Zeichnungen verschwommen, die Querlinien schwach angedeutet, am besten die Postmedianen; Zapfenmakel fehlt; Rundmakel rund und weißlich; Nierenmakel von normaler Größe, mit einem schwärzlichen Punkt in ihrem unteren Teil; Postmedianraum nur leicht, bindenartig, verdunkelt; Subterminalraum von der Grundfarbe; Terminallinie durch eine Reihe sehr ausgeprägter, zwischen den Adern liegender, kurzer, schwarzer Striche angedeutet; Fransen von der Grundfarbe.

Hinterflügel vollständig weiß, ohne Zeichnungen, nur die Terminallinie tritt scharf dunkel hervor. Fransen weiß.

Vorderflügelunterseite gänzlich weißlich, auf welcher nur die Nierenmakel als kleiner dunkler Punkt erscheint; Postmedianlinie kaum angedeutet.

Hinterflügelunterseite vollständig weiß, zeichnungslos; Terminallinie kaum sichtbar.

♀ unbekannt.

Spannweite: 34 mm.

Holotype: 1 ♂, Karachi (Flughafen), Westpakistan, 1. Januar 1961 (E. und A. VARTIAN leg.) (Coll. VARTIAN).

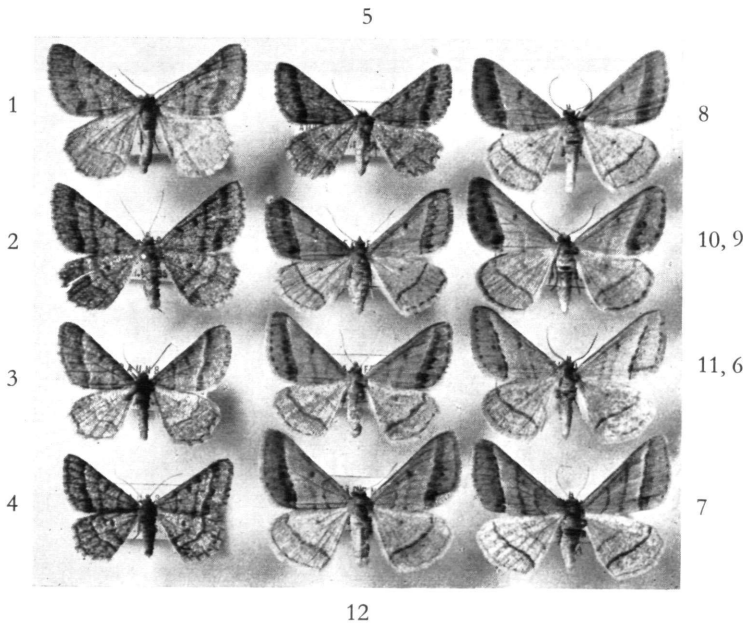
Genitalarmatur (Taf. 3, Fig. 5):

Die Genitalarmatur dieser neuen und vierten *Anamecia*-Art zeigt die gleichen Merkmale wie die anderen Arten der Gattung, *deceptrix* STGR. (Taf. 3, Fig. 2), *ferdovski* BRDT. (Taf. 3, Fig. 3) und

¹⁾ Vgl. 144 in dieser Zeitschrift, 1963, p. 207.

Zum Aufsatz:

Reisser: „Ein Freiland-Hybrid aus der Gattung *Tephрина* Gn. (Lep., Geom.)“



Phot. Finsterwalter, Wien

Natürliche Größe

Figurenerklärung am Schluß des Textes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Ein Freiland-Hybrid aus der Gattung Tephрина Gn. \(Lep., Geom.\). 32-34](#)